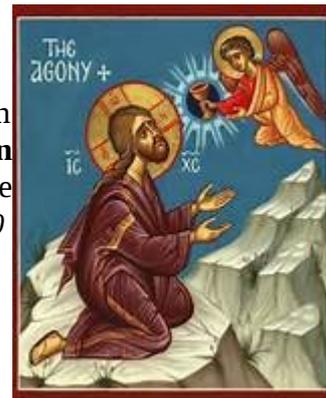


## Sontagsschule für Kirchendiener: Armut im Geist ist Demut

### *Christus ist arm im Geiste, demütig*

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, **denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig**; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. *Mt 11, 28-30*



### *Hl. Apostel Paulus: Gehorsam ist Demut*

Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. *Phil 2, 5-11*

### *Hl. Johannes von Kronstadt: Was es heißt, arm zu sein im Geiste*

Arm sein im Geiste (*vgl. Mt 5,3*) heißt, sich selbst als nicht-existent und Gott als den Einzig Existierenden zu betrachten. Es bedeutet, Gottes Worte höher zu stellen als alles in der Welt und nichts zu schonen, um sie zu auszuführen, nicht einmal das eigene Leben. Es bedeutet, in allem auf den Willen Gottes zu achten betreffend die eigene Person und die anderen und dem eigenen Willen zur Gänze zu entsagen. Der Mensch, der arm ist im Geiste, begehrt und sagt aus ganzem Herzen: „**Geheiligt sei Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden**“ (*Mt 6,9-10*). Er selbst verschwindet sozusagen. Überall und in allem will er Gott sehen, in sich selbst und ebenso in den anderen. „**Alles soll dir gehören, o Herr, und nichts mir selbst.**“ Ein solcher Mensch sehnt sich danach, in sich selbst und in den anderen die Heiligkeit Gottes zu sehen, sein Reich, seinen Willen. Er sehnt sich danach, zu sehen, dass Gott das Herz des Menschen zur Gänze erfüllt, wie es sich gehört, denn Er allein ist die absolute Barmherzigkeit und die absolute Vollkommenheit, der Spender des Lebens. Der Feind im Gegenteil, der Teufel und seine Handlanger, sind Diebe im Reiche Gottes und Widersacher Gottes. Für denjenigen, der arm ist im Geiste, ist die ganze Welt wie nichts. Überall sieht er nur Gott allein, Der allem Leben gibt und über alles herrscht. Für ihn gibt es keinen Ort, wo Gott nicht wäre, noch auch einen Augenblick ohne Gott. Überall und immer ist er bei Gott, allein mit Gott allein.

Wer arm ist im Geiste, erkühnt sich nicht, den Anspruch zu erheben, er versuche das Unbegreifliche zu begreifen, in die Geheimnisse Gottes einzudringen, zu philosophieren über die Anfänge. Er glaubt an das lebenspendende Wort des Herrn, im Wissen, dass dieses Wort Wahrheit ist, Geist und ewiges Leben. Er glaubt den Lehren der Kirche, die selbst immerdar belehrt wird in aller Wahrheit vom Heiligen Geist. Er glaubt so, wie ein Kind seinem Vater oder seiner Mutter glaubt, ohne Beweise zu verlangen, in gänzlichem Vertrauen in sie.

Derjenige, der arm ist im Geiste, betrachtet sich selbst als den letzten und sündigsten von allen, und er ist überzeugt, dass er verdient, von allen Menschen mit Füßen getreten zu werden.